

wirft; in weißem, feingeadertem Marmor, immer mit leisen Abänderungen, je nach dem Material, in dem er arbeitet. Denn Holz, Stein, Metall haben ihr Eigenleben:

*Metalle sind geheimer Liebe Hüter . . . . .  
Oft rührt ein Geist sich unter Steines Rinde,  
Wie ein erwachend Aug noch lidbedeckt.*  
(Gérard de Nerval)

ihren verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten galt es nachzugehen. Schlank steigt der Vogel auf, buchtet sich aus, zieht sich zusammen, bricht ab, wenn es mit dem Auftrieb der Kräfte zu Ende ist. Er ist ohne Kopf, ohne Flügel, ohne Krallen, ohne den *Adlerblick*. Dieser Vogel wurde nicht geboren, um zu fliegen. Er ist nichts als ein schöner Gegenstand.

In dem *Vogel*, der aus gelblichem Marmor da steht, ist die Kraftäußerung im Emporrecken deutlich zu spüren. Gerade darin hatte er Brancusi nicht genügt. Dieses äußerlich Dramatische mußte noch ausgemerzt werden; er fing den weißen an, und weil in diesem alle Kräfte gebunden sind, erst in dieser Harmonie macht er ihn glücklich.

Brancusis *Vogel* wurde in einem Garten aufgestellt, wo Kinder spielten. Auch Statuen standen herum. Aber die Kinder wurden immer wieder zu dem *Vogel*, den Strahlenbündeln, die von ihm ausgingen, seiner so leicht und auf einmal zu übersehenden Form hingezogen. Sie zeichneten ihn, bildeten ihn nach und kümmerten sich nicht um die Statuen, trotz ihrer Fruchtkörbe und ihrem (steinernen) Lächeln.

Die Kinder haben im Grunde recht.

Brancusi's *Vogel* hat die Energie eines altägyptischen Obelisks, die Empfindung eines chinesischen Keramikers für die Linie; er ist mit der Gewissenhaftigkeit eines mittelalterlichen Steinmetzen ausgearbeitet. Wann findet sich eine Gemeinschaft, die die Mittel dazu stiftet, um statt gepanzerter Frauen, Feldherren, Staatsmänner, »Geistesheroen«, statt der Abwandlungen all dieser Arm- und Beinstellungen, diesen wie ein Diamant auskristallisierten *Vogel* auf einem Marktplatz auffragen zu lassen?

Man wäre den Kindern wieder näher und Gott.

---

Brancusi ist ein Eigenbrödler; er hat keine Schüler, aber seine Einwirkung auf die neuere Kunst ist schon jetzt erheblich. *Lehmbruck's* gotisierende Frauenkörper sind ohne Brancusi nicht denkbar. *Lipschitz* läßt die von Brancusi mit den Sinnen gefundenen, mit Instinkt angewandten plastischen Gesetze in geometrischen Formeln erstarren. *Lipschitz* ist ein Intellekt, kein Schöpfer. *Archipenko*, *Zadkine*, andere unter den Jüngeren, haben das Gold, das Brancusi prägte, in Scheidemünze umgewechselt in Umlauf gebracht.

Es ist nur Gerechtigkeit, das festzustellen.